

HAUSSAMMLER - MILLIONENSHOW Der Caritas – Direktor als Telefon – Joker

Die Haussammler – Millionenshow als Möglichkeit, Themen der Haussammlung und der Caritas auf unterhaltsame Weise zur Sprache zu bringen.

Wie kann man bei einer Veranstaltung Menschen umfassend informieren, Kritikpunkte ansprechen und gleichzeitig unterhalten, über einen längeren Zeitraum die Konzentration der Teilnehmer halten und dennoch eine Leichtigkeit vermitteln. Der Caritas ist dies durch das Spiel der „Haussammler – Millionenshow“ gelungen.

Ausgangspunkt der Überlegungen war, HaussammlerInnen eines Dekanats einzuladen, mit ihnen Gottesdienst zu feiern und ihnen bei einem anschließenden Fest Informationen über die Haussammlung nahe zu bringen und Heiteres und Ärgerliches von der Sammlung vermischt mit statistischen Zahlen zu thematisieren. Hatten sich viele einen Vortrag (lang, langweilig?) erwartet, so bewirkte die Art der Millionenshow einen Überraschungseffekt. Das Spielerische ermöglichte neue Sichtweisen auf das Thema, das für SammlerInnen oft mit Mühen und Schwierigkeiten verbunden wird. Das Kindliche im Menschen, der natürliche Spieltrieb und die Freude am Ausgefallenen und Kreativen erhöhte die Aufmerksamkeit und bewirkte das „Mitdenken“ und so die Aufnahme von Informationen.

Zwei Moderatoren führten durch das Programm. Die Spielregeln wurden schnell erklärt, da das Spiel durch TV bestens bekannt war. Für Überraschungen sorgte, dass als Kandidaten alle Anwesenden ausgewählt wurden. Dadurch wurden die anfangs nur als Zuseher Gekommenen zu Mitspielern.

Als Preis wurde 1 Mio. € versprochen, die durch Beantwortung von Fragen zu erreichen versprochen wurde. Für jede Stufe eines Geldbetrages wurden für die gestellte Frage vier mögliche Antworten angeboten. So sollte erraten werden, ob das Motto der Haussammlung A) Geben macht glücklich B) Rück die Kohle raus C) Geben für's Leben oder D) Österreich hilft Österarm lautet. Das Publikum wurde aufgefordert durch Handheben abzustimmen.

Die Leute konnten sich beraten, riefen öfters laut raus, scherzten und wurden animiert ihre Meinung zu äußern. Die Frage galt als richtig gelöst, wenn die Mehrzahl der richtigen Antwort zugestimmt hatte.

Da mehrer Fragen (Anzahl der HaussammlerInnen, freiwilligen Ärzte in der Marienambulanz, Hilfsansuchen aus den Pfarren...) nur durch Schätzen zu erraten waren, gab es „Hintertürchen“, um stets zu einer richtigen Beantwortung zu kommen: den Telefon-Joker mit Caritas – Direktor Küberl, den Fifty – Fifty – Joker, gezieltes „Einsagen“...

Ob die Frage richtig beantwortet wurde, wurde den Mitspielern durch MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Bereichen der Caritas mitgeteilt. Auf diese Art wurden Einrichtungen der Caritas mit ihren Verantwortlichen vorgestellt und ein kurzer Informationsblock untergebracht.

Unterschiedliche Formen der Auflockerung verstärkten die Heiterkeit. So wurden technische Pannen zum Gaude der Zuseher, Kinder als Juri und Teilnehmer vor Ort als Co-Moderatoren oder Einklatscher mit einbezogen. Die Begleitung der Show durch eine Power-Point-Präsentation mit Logo und Farbe der Millionenshow, den Fragen und einzelnen Gewinnstufen erhöhte die Authentizität.

Dass die Show anders als erwartet endete und die Million... (dies soll nicht verraten werden), überraschte zuletzt und leitete über in den nächsten Teil der heiteren Begegnung.

Die überaus positive Reaktion durch die TeilnehmerInnen wie z.B. „Wusste nicht, dass Informationen so unterhaltsam sein können!“ und „dass es so etwas Lustiges im Rahmen der Kirche gibt...!“ zeigte auf, dass der Abend mit zwei „Gewinnern“ endete: die Besucher gingen unterhalten und informiert heim und hatten etwas erlebt; und die Caritas konnte ihre Anliegen und Informationen weiter bringen und für ein Erlebnis für ihre MitarbeiterInnen in den Pfarren sorgen.

Die kreativen und spielerischen Ideen (gesammelt bei der Katholischen Jungschar und Jugend und bei vielen MitarbeiterInnen der Kirche und Caritas) warten darauf, auch in der Erwachsenenarbeit der Kirche eingesetzt zu werden. Die Idee der Haussammlungs – Millionenshow kann bei der Caritas angefordert werden.

Bernhard Pletz